

Leckere Geschichten

Marco Holmers fesselnde Erzählstunde

Schelmengeschichten wie von Till Eulenspiegel zogen Kinder und Erwachsene in ihren Bann.

VON GÜNTER JESCHKE

Bensberg - Wer ist Nasreddin Hodja? Marco Holmer aus Deventer in den Niederlanden weiß es genau, und er hat es auf dem Internationalen Erzählfestival von Bergisch Gladbach einer Schar von sieben- bis neunjährigen Kindern, meist Mädchen, und ein paar Erwachsenen im Zentrum für Aktion und Kultur (ZAK) erklärt.

Nasreddin Hodja ist ein weiser und berühmter Türke, der vor über 700 Jahren im Osten seines Landes lebte. Er besuchte eine Schule für geistliche und richterliche Ausbildung und wurde in seinem Dorf Vorbeter, Richter, Schullehrer und Händler. Er war ein intelligenter, schlagfertiger Mensch, der Schelmengeschichten erzählte, mit denen er Lügner und Diebe lächerlich machen wollte, ähnlich wie in Deutschland und den Niederlanden Till Eulenspiegel. Und er erzählt sie noch heute, überall in der Welt, wo türkische Menschen leben. So auch in Holland.

Weil Marco Holmer diesen Hodja so gut kennt, schlüpfte er in dessen Rolle und erzählte mit holländischem Sprachcharme einige Hodja-Geschichten. Der Erzähler hatte keine Mühe, die Aufmerksamkeit der lebhaften Kinder und der neugierigen Erwachsenen eine Stunde lang

zu gewinnen, was sonst wohl nicht so einfach gelingt. Holmers Mimik, Gestik und direkte Ansprache fesselten einfach.

Die vier erzählten Geschichten drehten sich hauptsächlich um das Essen. So berichtete er von einem Park mit lärmenden Kindern. Um dort seine Ruhe zu finden, schilderte er diesen eine entfernte, aber üppig gedeckte Essenstafel so überzeugend, dass er schließlich selbst an den bezeichneten Fantasieort lief. Eine Einladung zum Festdiner beim Bürgermeister ließ er nur von seinem Sonntagsanzug wahrnehmen, denn nur in Festtagskleidung war er geladen.

Geburt des Babytopfes

Rührend und zugleich schlitzohrig berichtete er vom geliehenen Suppentopf, der einen Babytopf gebar und später sogar starb. Die Honniggeschichte von einem Vater, der verzweifelt nach Essen für seine Familie sucht und dann dem eigenen Hunger nicht widerstehen kann, rundete diese leise, aber fesselnde Erzählstunde ab. Man fragt sich, warum diese schöne Kunst aus farbigen Bildern, die auch noch für eigene Vorstellungen Platz lässt, nicht häufiger in unserer hektischen Computerzeit angeboten und genutzt wird.

Marco Holmer warb erfolgreich, wenn auch nur in kleinem Kreise, für seine Kunst. Das tut er auch beruflich als Dozent an verschiedenen Hochschulen, unter anderem an der „Schrijversschool“ in Rotterdam.